

Quellen angegeben ist, bemerke ich, daß dieser (MG. Poetae 4, 923, 22) schon iosum hat. Ich muß bekennen, daß ich mit dieser Wordlist nicht viel anzufangen weiß; um so weniger, als sie zum großen Teil auf ganz unzuverlässigen Texten beruht. K. Str.

In dem Buche „Wilhelm Meyer aus Speyer und Paul von Winterfeldt“ (Berlin 1936; 126 S.) läßt Karl Langoß dem Leben und Wirken dieser beiden Männer, die mit zu den Begründern der Wissenschaft vom Latein des M.A.s gehören, eine eingehende Würdigung zuteil werden.

2. Quellenkunde

Das von Wolfgang Stammer herausgegebene „Verfasserlexikon. Die deutsche Literatur des Mittelalters“ (vgl. NA. 49, 1932, 764 Nr. 410) liegt bis zur 5. Lieferung (1935) des 2. Bd.s vor und steht beim Buchstaben K. Es ist rasch zu einem der wichtigsten Hilfsmittel für die Orientierung über das Schrifttum des deutschen M.A.s geworden, zumal es auch die lateinisch schreibenden Autoren berücksichtigt.

Zur ersten Orientierung über nordniederländische Quellen zur mittelalterlichen Geschichte kann man die Geschiedenis van de Noord-Nederlandsche geschiedschrijving in de Middeleeuwen von Jan Romein (Haarlem 1932; XXXI, 248 S.) mit Nutzen heranziehen, obwohl manche Wünsche offen bleiben. Vgl. meine Besprechung in der HZ. 155 (1936), 172 f. J. R.

Hingewiesen sei auf die Archivnummer der „Rheinischen Heimatpflege“ 7 Heft 4 (1935), 425—592, die neben dem Bericht der Archivberatungsstelle der Rheinprovinz für 1934/35 willkommene Mitteilungen über neugeordnete Privatarchive (Münsterarchiv in M.-Gladbach, Stiftsarchiv Xanten, Archiv der Grafen von Nesselrode-Chreshoven) enthält. S. 484—498 stellt Emil Schaus in dem Aufsatz „Stadtrechtsorte und Flecken in den Regierungsbezirken Koblenz und Trier I“ dankenswerterweise das einschlägige Material zur Stadtentwicklung für die Kreise Ahrweiler, Altenkirchen und Neuwied zusammen. Wilhelm Kistly veröffentlicht S. 516—519 „Ein Blatt aus einer Handschrift der Vita sancti Goari aus dem 9. Jh.“ und S. 520—521 „Eine unbekannte Urkunde der Propstei auf dem Apollinarisberg bei Remagen“ (von etwa 1200) (beide Veröffentlichungen mit Facsimiles). J. R.

Im Zentralbl. f. Biblw. 53 (1936), 114—134 verzeichnet Georg Rathgen die Handschriften der niederrheinischen Zisterzienserabtei Camp, die heute weithin zerstreut sind, vor allem nach Berlin, Darmstadt und Düsseldorf.